



THE ASIAN CLASSICS INSTITUTE



DIAMOND MOUNTAIN UNIVERSITY

## Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

### Lektüre Zwei: Ein Überblick über alle existierenden Dinge

*Auswahl aus den gesammelten Themen:*  
**Ein Überblick über alle existierenden Dinge**

*Die Auswahl hier stammt aus dem klösterlichen Lehrbuch mit dem Titel Eine Erläuterung der Wissenschaft der Logik, enthalten im Fortgeschrittenen Pfad der Beweisführung, ein Abschnitt aus dem "Schlüssel zur logischen Maschine", einer Darstellung der gesammelten Themen, die die Bedeutung der Großen Schriften über die gültige Wahrnehmung (Tsad-ma'i gzhung-don 'byed-pa'i bsdus-grva'i nam-par bshad-pa rigs-lam 'phrul gyi lde'u-mig las rigs-lam che-ba rtags-rigs kyi skor) erklärt. Der Text wurde von Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso (1825-1901) geschrieben, der zu seiner Zeit das Amt des Tutor des Dalai Lama inne hatte.*

*Bitte beachten, die eingerückten Aussagen sind die der Gegenseite. Die logischen Aussagen in Klammern sind verständliche Antworten, die oft im Text weggelassen werden.*

---

Dies ist der zweite Abschnitt, eine Übersicht über Existenz. Hier widerlegen wir die Position unserer Gegner, legen unsere eigene Position dar und dann schließlich widerlegen wir ihre Widerlegung.

---

Hier ist der erste Teil. Nehmen wir an, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn ein Ding als existierend festgestellt werden kann, dann ist es notwendigerweise ein unveränderliches Ding.

Nehmen wir also einen Wasserkrug.  
Ist er also ein unveränderliches Ding?  
Weil er als existierend festgestellt werden kann.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass dies zwangsläufig folgt.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Wasserkrug als existierend festgestellt werden kann.]

Angenommen, Du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein Wasserkrug als existierend festgestellt werden kann.]

Es ist so [etwas, das als existierend festgestellt werden kann], weil es durch eine gültige Wahrnehmung festgestellt wird.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Es folgt zwangsläufig, denn "das, was durch eine gültige Wahrnehmung festgestellt wird", ist die Definition einer Sache, die als existierend festgestellt werden kann.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Der Wasserkrug ist ein unveränderliches Ding.]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [dass ein Wasserkrug ein unveränderliches Ding ist].

Betrachte den Wasserkrug.

Es ist nicht so, dass er etwas Unveränderliches ist; denn es ist ein Ding, das sich verändert.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass es ein Ding ist, das sich verändert.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass es ein Ding ist, das sich verändert].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [etwas, das sich verändert], weil es etwas ist, das nur einen Moment lang dauert.

[Daraus folgt nicht zwangsläufig.]

Es folgt zwangsläufig, denn "alles, was nur einen Augenblick dauert", ist die Definition eines veränderlichen Dings.

[Es stimmt nicht, dass dies die Definition einer sich verändernden Sache ist.]

Es ist so die Definition eines veränderlichen Dings, denn "alles, was eine Funktion ausübt" ist die Definition eines funktionierenden Dings; "alles, was aufhört" ist die Definition eines produzierten Dings, und "alles, was anfängt" ist die Definition für ein gemachtes Ding.

---

Nehmen wir an, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn ein Ding etwas ist, das existiert,  
dann muss es immer ein funktionierendes Ding sein.

Betrachte den leeren Raum, den Raum, der nicht produziert ist.  
Ist er dann [ein funktionierendes Ding]?  
Denn er ist [etwas, das existiert].

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass dies zwangsläufig folgt.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass er etwas ist, das existiert].  
Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass er etwas ist, das existiert].  
Betrachte dasselbe Ding.  
Es ist so [etwas, das existiert],  
weil es durch eine gültige Wahrnehmung als existierend festgestellt werden kann.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Es folgt so [zwangsläufig],  
denn "alles, was durch eine gültige Wahrnehmung wahrgenommen werden kann" ist die  
Definition eines existierenden Dings.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: leerer Raum ist ein  
funktionierendes Ding.]

Nehmen wir an, du stimmst mit unserer ursprünglichen Aussage überein.  
Betrachte dasselbe Ding.  
Ist es nicht so, dass es kein funktionierendes Ding ist?  
Denn es ist ein Ding, das keine Funktion hat.

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass es ein Ding ist, das keine  
Funktion hat].  
Betrachte dasselbe Ding.  
Es ist so [ein Ding, das keine Funktion hat],  
Weil es nicht die Eigenschaft hat, eine Funktion auszuüben.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Es folgt zwangsläufig,  
denn "alles, was nicht die Eigenschaft hat, eine Funktion zu erfüllen", ist die Definition eines  
Dings, das keine Funktion hat; und "alles, was nie aufhört" ist die Definition eines Dings,  
das nicht produziert wurde; und "alles, was nie anfängt" ist die Definition eines Dings,  
das nicht gemacht wurde.

---

Nehmen wir an, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Erfassbare Dinge müssen immer erfassbare Dinge sein, die sein können.

Betrachte die beiden, eine Säule und einen Wasserkrug.

Sind sie also [ein erfassbares Ding, das sein kann]?

Denn sie sind [erfassbare Dinge].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie erfassbare Dinge sind.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie erfassbare Dinge sind].

Sie sind so [erfassbare Dinge],

weil sie Dinge sind, die existieren.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Es folgt zwangsläufig,

denn "erfassbares Ding", "etwas, das existiert", "etwas, das wahrgenommen werden kann,"  
und "etwas, das als existierend festgestellt werden kann" sind alles verschiedene  
Bezeichnungen für dasselbe Ding.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: die beiden, Säule und  
Wasserkrug sind ein erfassbares Ding, das sein kann.]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Betrachte dieselben Dinge.

Es ist nicht so, dass sie ein erfassbares Ding sind, das sein kann,

denn sie sind erfassbare Dinge, die nicht sein können.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie erfassbare Dinge sind, die nicht sein können.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass es erfassbare Dinge sind,  
die nicht sein können].

Betrachte dieselben Dinge.

Sie sind so [erfassbare Dinge, die nicht sein können],

Weil (1) sie erfassbare Dinge sind und (2) es existiert kein Ding, das sie sind.

Der zweite Punkt, den wir gerade erwähnt haben, ist leicht zu akzeptieren; nehmen wir nun  
an, du sagst, dass der erste Punkt nicht richtig ist.

Betrachte dieselben Dinge.

Sie sind so [erfassbare Dinge],

denn sie sind entweder ein Ding, oder getrennte Dinge, oder sowohl ein Ding als auch  
getrennte Dinge.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass sie entweder eine Sache oder verschiedene  
Dinge sind, oder sowohl ein Ding als auch getrennte Dinge sind].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie entweder eine Sache  
sind, oder getrennte Dinge, oder sowohl ein Ding als auch getrennte Dinge].

Betrachte dieselben Dinge.

Sie sind so [entweder ein Ding, oder getrennte Dinge, oder beides, ein Ding und getrennte Dinge,]  
weil sie getrennte Dinge sind.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie getrennte Dinge sind.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie getrennte Dinge sind].  
Betrachte dieselben Dinge.  
Sie sind so [getrennte Dinge],  
weil sie auf eine solche Weise getrennt sind, dass das eine zu sein immer bedeutet, dass  
man nicht das andere sein kann.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass sie in einer Weise getrennt sind, dass das eine zu  
sein immer bedeutet, dass man nicht das andere sein kann].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie so getrennt sind, dass  
das eine zu sein immer bedeutet, dass man das andere nicht sein kann].  
Es ist so wahr, dass die beiden, die Säule und der Wasserkrug, so voneinander getrennt  
sind, dass das eine zu sein immer bedeutet, dass man das andere nicht sein kann,  
denn eine Säule zu sein bedeutet kein Wasserkrug zu sein, und ein Wasserkrug zu  
sein bedeutet keine Säule zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass eine Säule zu sein, nicht bedeutet, ein  
Wasserkrug zu sein.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist, das erste zu sagen, [dass eine Säule zu  
sein bedeutet, kein Wasserkrug zu sein.]

Betrachte eine Säule.

Es ist so wahr, dass sie zu sein bedeutet, kein Wasserkrug zu sein,  
denn (1) sie existiert und (2) sie ist nicht automatisch ein Wasserkrug.

Nehmen wir an, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn etwas existiert,  
muss es immer etwas sein, das existiert und das nicht sein kann.

Nehmen wir ein funktionierendes Ding.

Ist es also etwas, das existiert und das nicht sein kann?

Denn es ist [ein Ding, das existiert].

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass es zwangsläufig folgt.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein funktionierendes Ding ein Ding ist, das  
existiert.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein funktionierendes Ding  
ein Ding ist, das existiert].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [ein Ding, das existiert],

weil es entweder ein unveränderliches Ding, ein funktionierendes Ding oder beides ist;

weil es ein funktionierendes Ding ist.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: ein funktionierendes Ding ist etwas was existiert und was nicht sein kann.]

Angenommen, du stimmst mit unserer ursprünglichen Aussage überein.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist nicht so, dass es etwas ist, das existiert und das nicht sein kann,

denn es ist etwas, das existiert und das sein kann.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass es etwas ist, das existiert und das sein kann.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass es etwas ist, das existiert und das sein kann].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [etwas, das existiert und das sein kann],

weil (1) es etwas ist, das existiert; und (2) die drei von Materie, Geist und die aktiven Dinge, die weder Geist noch Materie sind, allesamt Dinge sind, die verschiedene Arten von ihm sind.

[Es ist nicht richtig, die letzte Aussage zu machen: dass die drei von Materie, Geist und die aktiven Dinge, die weder Geist noch Materie sind, allesamt Dinge sind, die verschiedene Arten von funktionierenden Dingen sind].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist, die letzte Aussage zu machen: [die Aussage, dass die drei von Materie, Geist und die aktiven Dinge, die weder Geist noch Materie sind, allesamt Dinge sind, die verschiedene Arten von funktionierenden Dingen sind].

Betrachte die drei von Materie, Geist und jene aktiven Dinge, die weder Geist noch Materie sind.

Sie sind also funktionierende Dinge,

weil sie (1) Dinge sind, die existieren und (2) nicht Dinge sind, die unveränderlich sind.

---

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn etwas kein funktionierendes Ding ist, muss es immer ein unveränderliches Ding sein.

Betrachte die Hörner eines Kaninchens.

Sind sie also [ein unveränderliches Ding]?

Denn sie sind [etwas, das kein funktionierendes Ding ist].

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass es zwangsläufig folgt.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass die Hörner eines Kaninchens keine funktionierenden Dinge sind.]

Nehmen wir an, du sagst, dass es nicht richtig ist [dass die Hörner eines Kaninchens keine funktionierenden Dinge sind.]

Betrachte dasselbe Ding.

Sie sind so [keine funktionierenden Dinge],

denn sie sind weder ein unveränderliches Ding, noch ein funktionierendes Ding, noch beides.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie weder ein unveränderliches Ding noch ein funktionierendes Ding, noch beides sind.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie weder ein unveränderliches Ding, noch ein funktionierendes Ding, noch beides sind].

Betrachten wir dasselbe Ding.

Sie sind so [weder ein unveränderliches Ding, noch ein funktionierendes Ding, noch beides].

Denn sie sind nicht etwas, das existiert.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie nicht etwas sind, das existiert.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie nicht etwas sind, das existiert].

Betrachte dasselbe Ding.

Sie sind also [nicht etwas, das existiert],

denn sie sind etwas, das nicht existiert.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie etwas sind, das nicht existiert.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie etwas sind, das nicht existiert].

Sie sind so [etwas, das nicht existiert],

weil ihre Existenz nicht durch eine gültige Wahrnehmung festgestellt werden kann.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Die Hörner eines Kaninchens sind eine unveränderliche Sache.]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [dass die Hörner eines Kaninchens unveränderliche Dinge sind.]

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist nicht so, dass sie unveränderliche Dinge sind,

denn sie sind nicht etwas, das existiert.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie nicht etwas sind, das existiert.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie nicht etwas sind, das existiert.]

Betrachte dasselbe Ding.

Sie sind so [nicht etwas, das existiert],  
weil sie keine existierende Natur haben.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass die Hörner eines Kaninchens keine existierende Natur haben.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass die Hörner eines Kaninchens keine existierende Natur haben].

Betrachte dasselbe Ding.

Sie sind so [etwas, das keine existierende Natur hat],  
weil sie nicht etwas sind, das irgendeine existierende Natur hält.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass die Hörner eines Kaninchens nicht etwas sind, das irgendeine existierende Natur hält.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass die Hörner eines Kaninchens nicht etwas sind, das irgendeine existierende Natur hält].

Betrachte dasselbe Ding.

Sie sind so [nicht etwas, das irgendeine existierende Natur hält],  
Weil sie kein Ding (ein *dharma*) sind.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig, weil "alles, was eine existierende Natur hält" die Definition eines "Dings" (oder *dharma*) ist.

*[Diese Definition spiegelt übrigens eine etymologische Erklärung aus dem Sanskrit wider, da die verbale Wurzel für "halten" dhr ist, die auch die Wurzel für dharma ist].*

---

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn etwas ein Ding ist, kann es niemals ein Ding sein, das so ist, dass es einen Ort gibt, an dem es nicht existiert.

Nehmen wir einen Wasserkrug.

Ist er dann [kein Ding, das so ist, dass es einen Ort gibt, an dem es nicht existiert]?  
Denn er ist [ein Ding].

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass es zwangsläufig folgt.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass ein Wasserkrug ein Ding ist.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein Wasserkrug ein Ding ist].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [ein Ding],

weil es ein Ding ist, das produziert ist.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Wasserkrug ein Ding ist, das produziert wird.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein Wasserkrug ein Ding ist das produziert ist].

Es ist so [ein Ding, das produziert ist],

weil es ein funktionierendes Ding ist.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Wasserkrug ein funktionierendes Ding ist.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein Wasserkrug ein funktionierendes Ding ist].

Es ist so [ein funktionierendes Ding],

weil es ein Ding ist, das eine Funktion erfüllt.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass ein Wasserkrug ein Ding ist, das eine Funktion erfüllt.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein Wasserkrug ein Ding ist, das eine Funktion erfüllt].

Es ist so [ein Ding, das eine Funktion erfüllt],

denn es ist ein Gegenstand mit einem runden Körper und einem Sockel, der die Funktion hat, Wasser zu halten.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass ein Wasserkrug ein Gegenstand mit einem runden Körper und einem Sockel ist, der die Funktion hat, Wasser zu halten].

Es ist so [ein Gegenstand mit einem runden Körper und einem stützenden Boden, der die die Funktion hat, Wasser zu halten],

weil es ein Wasserkrug ist.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig, da das ist die klassische Definition eines Wasserkrugs ist.

[Dann stimme ich mit deiner ursprünglichen Aussage überein: ein Wasserkrug ist kein Ding, das so ist, dass es einen Ort gibt, an dem es nicht existiert].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [dass ein Wasserkrug kein Ding ist, das so ist, dass es einen Ort gibt, an dem es nicht existiert].

Es ist so [ein Ding, das so ist, dass es einen Ort gibt, an dem es nicht existiert],

Denn (1) es gibt einen Ort, an dem er nicht existiert, und (2) er ist ein Ding.

Der zweite Punkt, den wir gerade erwähnt haben, ist leicht zu akzeptieren; nehmen wir nun an, du sagst, dass der erste Punkt nicht richtig ist.

Es ist also wahr [dass es einen Ort gibt, an dem es keinen Wasserkrug gibt], denn es gibt einen Ort, an dem es keinen Wasserkrug gibt.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass es einen Ort gibt, an dem es keinen Wasserkrug gibt].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass es einen Ort gibt, an dem es keinen Wasserkrug gibt].

Es ist so wahr [dass es einen Ort gibt, an dem es keinen Wasserkrug gibt], denn wenn ein bestimmtes Ding so ist, dass es keine Eigennatur hat, dann ist es nicht immer der Fall, dass ein Wasserkrug dort sein muss.

Jemand könnte kommen und die folgende Behauptung aufstellen:

Wenn etwas ein Ding ist, das an und für sich existiert, dann muss es immer geistig sein.

Betrachte die beiden, Materie und Geist.

Sind sie dann also [etwas Geistiges]?

Denn sie sind [Dinge, die an und für sich existieren].

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass die beiden, Materie und Geist, Dinge sind, die an und für sich existieren.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass die beiden, Materie und Geist, Dinge sind, die an und für sich existieren].

Betrachte dieselben Dinge.

Sie sind so [Dinge, die an und für sich existieren],

weil sie als existierend für den Geisteszustand der direkten, gültigen Wahrnehmung festgestellt werden können.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass die beiden, Materie und Geist, als existierend für den Geisteszustand einer direkten, gültigen Wahrnehmung festgestellt werden können].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass die beiden, Materie und Geist, als existierend für den Geisteszustand einer direkten, gültigen Wahrnehmung festgestellt werden können].

Betrachte dieselben Dinge.

Sie können so [als existierend für den Geisteszustand einer direkten, gültigen Wahrnehmung festgestellt werden],

weil sie Objekte sind, die sich einer direkten, gültigen Wahrnehmung präsentieren.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass sie Objekte sind, die sich einer

direkten, gültigen Wahrnehmung präsentieren.]

Nehmen wir an, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie Objekte sind, die sich einer direkten, gültigen Wahrnehmung präsentieren.]

Sie sind so [Objekte, die sich einer direkten, gültigen Wahrnehmung präsentieren], weil sie funktionierende Dinge sind.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig, weil die Begriffe "Objekt, das sich einer direkten, gültigen Wahrnehmung präsentiert" und "funktionierendes Ding" Synonyme sind. Und die Begriffe "Objekt, das sich dem konzeptionellen Denken präsentiert" und "unveränderliches Ding" sind ebenfalls Synonyme.

[Dann stimme ich mit deiner ursprünglichen Aussage überein: die beiden, Materie und Geist, sind etwas Geistiges.]

Angenommen, du stimmst mit unserer ursprünglichen Aussage überein, [dass die beiden, Materie und Geist, etwas Geistiges sind.]

Betrachte dieselben Dinge.

Es ist nicht so, [dass sie etwas Geistiges sind], denn sie sind aktive Dinge, die weder Geist noch Materie sind.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig, weil diese drei – Materie, Geist und aktive Dinge, die weder Geist noch Materie sind – sich immer gegenseitig ausschließen.

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn etwas zur verborgenen Wirklichkeit gehört, muss es immer eine Idealisierung sein.

Betrachte einen Krug aus Gold.

Ist er dann also [eine Idealisierung]?

Denn er ist [etwas, das zur verborgenen Wirklichkeit gehört].

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass es folgt.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Krug aus Gold zur verborgenen Wirklichkeit gehört].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein Krug aus Gold zur verborgenen Wirklichkeit gehört].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [etwas, das zur verborgenen Wirklichkeit gehört],

weil es etwas ist, das durch einen konzeptionellen Geisteszustand wahrgenommen werden kann, als etwas, das verborgen ist.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig,  
denn das ist die Definition dessen, was es ist [etwas zu sein, das zur verborgenen Realität gehört].

[Dein obiger Punkt ist nicht korrekt: Es ist nicht korrekt zu sagen, dass ein Krug aus Gold etwas ist, das durch einen konzeptionellen Geisteszustand als etwas Verborgenes wahrgenommen werden kann.]

Angenommen, du sagst, dass unser obiger Punkt nicht korrekt ist; [das heißt, dass es nicht richtig ist zu sagen, dass ein Krug aus Gold etwas ist, das durch einen konzeptionellen Geisteszustand als etwas Verborgenes wahrgenommen werden kann].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist also etwas, das von einem konzeptionellen Geisteszustand wahrgenommen werden kann als etwas, das verborgen ist,  
weil es etwas ist, das durch den besonderen konzeptionellen Geisteszustand, der es erfasst, wahrgenommen werden kann.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass eine Vase aus Gold etwas ist, das durch den besonderen konzeptionellen Geisteszustand, der sie erfasst, wahrgenommen werden kann]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass eine Vase aus Gold etwas ist, das durch den besonderen konzeptionellen Geisteszustand, der sie erfasst, wahrgenommen werden kann.]

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [etwas, das durch den besonderen konzeptionellen Geisteszustand, der sie erfasst, wahrgenommen werden kann],  
weil es etwas ist, das als existierend festgestellt werden kann.

[Dann stimme ich mit deiner ursprünglichen Aussage überein: ein Krug aus Gold ist eine Idealisierung].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [dass ein Krug aus Gold eine Idealisierung ist].

Es ist nicht so, [dass es eine Idealisierung ist],  
weil er an und für sich existiert.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Krug aus Gold an und für sich existiert.]

Nehmen wir an, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass ein Krug aus Gold an und für sich existiert.]

Er existiert [an und für sich],  
denn er ist ein funktionierendes Ding.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig, weil "funktionierendes Ding", "Ding, das an und für sich existiert" und "Ding, das letztlich real ist" alles verschiedene Namen für dasselbe Ding sind. Und "unveränderliches Ding", "Idealisierung" und "Ding, das trügerisch wahr ist" sind ebenfalls unterschiedliche Bezeichnungen für ein und dasselbe Ding.

---

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn etwas zur offensichtlichen Realität gehört, dann kann es niemals zur verborgenen Realität gehören.

Betrachte eine Säule.

Ist sie also [etwas, das niemals zur verborgenen Wirklichkeit gehören kann]?

Denn sie ist [etwas, das zur offensichtlichen Realität gehört].

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass eine Säule etwas ist, das zur offensichtlichen Realität gehört.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass eine Säule etwas ist, das zur offensichtlichen Realität gehört].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [etwas, das zur offensichtlichen Realität gehört],

weil es ein Ding ist, das direkt durch direkte, gültige Wahrnehmung wahrgenommen werden kann.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig, denn "alles, was durch direkte, gültige Wahrnehmung wahrgenommen werden kann", ist die Definition einer Sache, die zur offensichtlichen Realität gehört.

[Dein obiger Punkt ist nicht korrekt: Es ist nicht korrekt zu sagen, dass eine Säule eine Ding ist, das direkt durch direkte, gültige Wahrnehmung wahrgenommen werden kann].

Angenommen, du sagst, dass unser obiger Punkt nicht richtig ist; [Angenommen, du sagst, dass eine Säule kein Ding ist, das durch direkte, gültige Wahrnehmung direkt wahrgenommen werden kann].

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist so [ein Ding, das direkt durch direkte, gültige Wahrnehmung wahrgenommen werden kann],

Weil es ein funktionierendes Ding ist.

[Dann stimme ich mit deiner ursprünglichen Aussage überein: eine Säule ist etwas, das niemals zur verborgenen Realität gehören kann].

Nehmen wir an, du stimmst mit unserer ursprünglichen Aussage überein.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist also etwas, das zur verborgenen Wirklichkeit gehören kann,

Weil es etwas ist, das durch einen begrifflichen Geisteszustand wahrgenommen werden kann, als etwas, das verborgen ist.

Der Grund dafür ist bereits bewiesen worden.

Hier ist der zweite wichtige Teil, in dem wir unseren eigenen Standpunkt darlegen.

Es gibt eine Definition für "das, was als existierend festgestellt werden kann".

Denn "das, was durch eine gültige Wahrnehmung festgestellt werden kann" ist die Definition.

Es gibt zwei verschiedene Kategorien für "das, was als existierend festgestellt werden kann, existiert".

Denn es gibt die Kategorien der "unveränderlichen Dinge" und der "funktionierenden Dinge".

Es gibt eine Definition für "unveränderliches Ding".

Denn "ein Objekt, das sowohl ein Ding ist, als auch nicht so ist, dass nur für einen Moment dauert" ist die Definition für ein "unveränderliches Ding".

Dinge, die unveränderlich sind, können in zwei verschiedene Arten unterteilt werden:

unveränderliche Dinge, die sein können, und unveränderliche Dinge, die nicht sein können.

Es gibt etwas, das ein unveränderliches Ding ist, das sein kann, denn das sind die "erkennbaren Dinge".

Es gibt etwas, das ein unveränderliches Ding ist, das nicht sein kann, denn "die zwei unveränderlichen Dinge und die veränderlichen Dinge" sind es.

Es gibt eine Definition von "funktionierenden Dingen".

Denn "alles, was eine Funktion ausübt" ist die Definition.

Es gibt drei verschiedene Arten von funktionierenden Dingen, denn es gibt die drei Arten von Materie, Geist und aktive Dinge, die weder Materie noch Geist sind.

Es gibt eine Definition für "Materie".

Denn "etwas, das aus winzigen physikalischen Teilchen besteht", ist die Definition.

Es gibt zwei verschiedene Arten von Materie, nämlich die äußere physische Materie und die innere physische Materie.

Es gibt eine Definition für "äußere physische Materie", denn "etwas, das aus winzigen physikalischen Teilchen besteht, aber nicht durch das Bewusstsein eines Wesens erfasst wird" ist die Definition.

Es gibt klassische Beispiele für äußere physische Materie, z. B. einen Wasserkrug, eine Säule und die vier Elemente: Erde, Wasser, Feuer und Wind sind solche Beispiele.

Es gibt eine Definition für "innere physische Materie", denn "etwas, das aus winzigen physikalischen Teilchen besteht und durch das Bewusstsein eines Wesens erfasst wird" ist die Definition.

Es gibt ein klassisches Beispiel für innere physische Materie, denn der unreine Haufen der physischen Form ist ein solches Beispiel.

Es gibt eine Definition für "etwas Geistiges", denn "alles, was unsichtbar und bewusst ist" ist die Definition.

Es gibt ein klassisches Beispiel für etwas Geistiges, denn das visuelle Bewusstsein ist genau so ein Beispiel.

Es gibt eine Definition für ein "aktives Ding, das weder Materie noch Geist ist", denn "jedes erzeugte Ding, das weder Materie noch Geist ist" ist die Definition.

Es gibt klassische Beispiele für aktive Dinge, die weder Materie noch Geist sind, denn "funktionierendes Ding" und "sich veränderndes Ding" und Personen wie Pferde oder Rinder sind genau solche Beispiele.

Es gibt noch eine andere Art, die Dinge, die als existent festgestellt werden können, aufzuteilen, denn sie können in zwei geteilt werden, und das sind die zwei: entweder ein Ding oder getrennte Dinge zu sein.

Es gibt eine Definition von "ein Ding sein", denn "ein Ding sein, das nicht individuelle Dinge ist" ist die Definition.

Es gibt klassische Beispiele für eins sein, denn es gibt die Beispiele "alle erfassbaren Dinge", "alle unveränderlichen Dinge" und "alle funktionierenden Dinge" – jedes als eine separate Einheit zu betrachten.

Es gibt eine Definition für "getrennte Dinge sein", denn "individuelle Dinge sein" ist die Definition.

Es gibt klassische Beispiele für Dinge, die getrennte Dinge sind, denn es gibt "die zwei von unveränderlichen Dingen und die veränderlichen Dinge" und "die zwei von Definitionen und die Dinge, die sie definieren" und "die zwei von einer Säule und einem Wasserkrug" und "die zwei von einem Krug aus Gold und einem Krug aus Messing".

Es gibt noch eine andere Art, die erfassbaren Dinge aufzuteilen, denn sie lassen sich in zwei Teile aufteilen, und zwar in Dinge, die an und für sich existieren und in Konzeptualisierungen.

Es gibt eine Definition für ein "Ding, das an und für sich existiert", denn

ein "Ding, das aus sich selbst heraus existiert und das nicht nur etwas ist, das mit einem Namen oder einer Idee erfunden wurde" ist die Definition.

Es gibt eine Definition für eine "Konzeptualisierung", denn "alles, was nur etwas ist, das mit einem Namen oder einer Idee versehen ist, und das keine Existenz an und für sich hat" ist die Definition des Begriffs der Konzeptualisierung.

Genauso ist die Definition eines "Dings, das ultimativ real ist", "alles, was ultimativ in der Lage ist, eine Funktion zu erfüllen".

Die Definition eines "täuschend echten Dings" ist "jedes Ding, das ultimativ nicht in der Lage ist, eine Funktion zu erfüllen".

Hier ist der dritte wichtige Teil, in dem wir jede Widerlegung widerlegen.

Angenommen, jemand kommt und behauptet,

Es ist nicht so, dass "alles, was ein Objekt des Geistes sein kann", die Definition einer "erfassbaren Sache" ist.

Denn "alles, was das Objekt eines Geistes sein kann, der sein kann" ist nicht die Definition eines "erfassbaren Dings, das sein kann".

Das folgt aber nicht zwangsläufig,

denn, wenn etwas als existierend festgestellt werden kann, ist es immer sowohl (1) etwas, das das Objekt eines Geistes sein kann, der sein kann, und (2) etwas, das das Objekt eines Geistes sein kann, der nicht sein kann.

Und das ist wahr, denn alles, was als existierend festgestellt werden kann, immer etwas, das sowohl von der Allwissenheit, die ist, als auch von der Allwissenheit, die nicht ist, wahrgenommen werden kann.

Angenommen, eine andere Person kommt und erhebt einen anderen Anspruch:

Es ist so, dass es ein Objekt gibt, das sowohl veränderlich als auch unveränderlich ist,

denn Klang ist sowohl veränderlich als auch unveränderlich.

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass Klänge sowohl veränderlich als auch unveränderlich sind.]

Es ist so, [dass Klänge sowohl veränderlich als auch unveränderlich sind], weil das, was du "Klang" nennst, etwas ist, das sich sowohl (1) verändert und (2) unveränderlich ist.

An dieser Stelle solltest du die folgende Antwort verwenden: "Deine kombinierte Begründung ist nicht richtig."

Jemand könnte kommen und die folgende Behauptung aufstellen:

Betrachte den leeren Raum – den Raum, der nicht produziert wird.  
Gehört er dann zur ultimativen Wirklichkeit?  
Denn er kann als existent für den Geisteszustand der direkten, gültigen  
Wahrnehmung festgestellt werden.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass er als existent für den Geisteszustand der direkten,  
gültigen Wahrnehmung festgestellt werden kann.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass er als existierend für  
den Geisteszustand der direkten, gültigen Wahrnehmung festgestellt werden kann].

Betrachte das selbe Ding.

Er kann so [für den Geisteszustand, der direkten, gültigen Wahrnehmung als  
existierend festgestellt werden],

weil er für den Geisteszustand der direkten, gültigen Wahrnehmung existiert.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass der leere Raum für den Geisteszustand der direkten,  
gültigen Wahrnehmung existiert].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass der leere Raum für  
den Geisteszustand der direkten, gültigen Wahrnehmung existiert].

Betrachte das selbe Ding.

Er existiert [für den Geisteszustand der direkten, gültigen Wahrnehmung],

weil er für die Feststellung der direkten, gültigen Wahrnehmung existiert.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass der leere Raum für die Feststellung der direkten, gültigen  
Wahrnehmung existiert].

Es ist richtig [zu sagen, dass er für die Feststellung der direkten, gültigen  
Wahrnehmung existiert],

denn er ist etwas, das durch direkte, gültige Wahrnehmung wahrgenommen wird;  
und das ist wahr, weil er etwas ist, das von der Allwissenheit wahrgenommen wird.

Und angenommen, du sagst, dass unsere obige Aussage richtig ist.

Betrachte das selbe Ding.

Es ist nicht so, dass der leere Raum zur ultimativen Wirklichkeit gehört,

denn er gehört zur trügerischen Wirklichkeit.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der leere Raum zur trügerischen Wirklichkeit gehört].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass der leere Raum  
zur trügerischen Wirklichkeit gehört.]

Es ist so [etwas, das zur trügerischen Wirklichkeit gehört],

weil er unveränderlich ist.

\*\*\*\*\*

*Gegenstand der formalen Logik:*  
**Der Gegenstand, die zu beweisende Eigenschaft,**

### ***und die verneinte Eigenschaft in einer logischen Aussage***

Hier ist der zweite Teil, mit den Erklärungen zu den verschiedenen Arten von Gründen. Es gibt hier zwei Unterteilungen: eine Erklärung der richtigen Gründe, und eine Erklärung des Gegenteils, d. h. der falschen Gründe. Der erste Teil besteht selbst aus drei Schritten – Erklärungen der zentralen Objekte für einen richtigen Grund; der Definition eines richtigen Grundes und der verschiedenen Arten von richtigen Gründen. Der erste dieser Schritte besteht aus zwei weiteren Abschnitten: einer Erläuterung des Gegenstands (der Grundlage des Zweifels des Gegners), das das zentrale Objekt in der Beziehung zwischen dem Subjekt und dem Grund ist; und eine Erklärung des zentralen Objekts in den notwendigen Beziehungen zwischen der zu beweisenden Eigenschaft und dem Grund, d.h. den Gruppen von ähnlichen und unähnlichen Fällen.

Wir werden den ersten Teil in drei Abschnitten vorstellen: die Definition des Subjekts, ein klassisches Beispiel für ein Subjekt und dann – als Nebeneffekt – die Identifizierung der zu beweisenden Eigenschaft.

Hier ist der erste. Es folgt die Definition eines "fehlerfreien Subjekts in einem Beweis, bei dem gemacht sein als Grund dafür verwendet wird, zu beweisen, dass Klänge veränderliche Dinge sind":

Es muss als ein Objekt existieren, das beide der folgenden Eigenschaften vereint:

Es muss sich zunächst um etwas handeln, das als Grundlage der Behauptung in einem Beweis betrachtet wird, bei dem gemacht sein als Grund genommen wird, um zu beweisen, dass Klänge veränderliche Dinge sind.

Es muss auch eine Person möglich sein, die, nachdem sie festgestellt hat, dass es etwas ist, das gemacht ist, immer noch Zweifel daran hat, ob es unveränderlich ist oder nicht.

Hier ist zweitens das klassische Beispiel; und das "Klänge". Alles, was dieses bestimmte Subjekt einer logischen Aussage ist, ist notwendigerweise ein und dasselbe wie Klänge selbst.

Der dritte Teil besteht aus zwei Teilen: der Identifizierung der zu beweisenden Qualität und die Definition der zu beweisenden Qualität.

Wenn etwas keine Eigennatur hat, kann es immer die Qualität sein, die es zu beweisen gilt. Denn, wenn etwas keine Eigennatur hat, kann es immer die zu beweisende Eigenschaft sein, die in einer logischen Aussage zu beweisen ist, in der man versucht zu beweisen, dass Klänge es sind. Daher können wir sagen, dass, wenn etwas eine zu beweisende Eigenschaft ist, es nicht unbedingt ein existierendes Ding sein muss.

Hier ist die Definition einer Eigenschaft, die in einem logischen Beweis nachgewiesen werden muss, dass Klänge veränderliche Dinge sind: "Alles, was als Qualität angesehen werden kann, das in einem logischen Beweis dafür dienen kann, dass Klänge veränderliche Dinge sind."

Die zu beweisenden Eigenschaften lassen sich in zwei Arten unterteilen: zu beweisende Eigenschaften, die explizit sind, und zu beweisende Eigenschaften, die implizit sind.

Hier sind ihre jeweiligen Definitionen. "Alles, was als die explizite Eigenschaft angesehen werden kann, die in einer logischen Aussage zu beweisen ist", ist die Definition einer "expliziten Eigenschaft, die in einer bestimmten logischen Aussage zu beweisen ist".

"Alles, was als implizite Eigenschaft angesehen werden kann, die in einer logischen Aussage bewiesen werden soll" ist die Definition einer "impliziten Eigenschaft, die in jeder bestimmten logischen Aussage zu beweisen ist".

Klassische Beispiele für diese beiden wären die folgenden. Ein Beispiel für das erste wäre "eine sich verändernde Sache." Ein Beispiel für das zweite wäre "das Gegenteil von allem, was kein veränderliches Ding ist."

Man könnte auch sagen, dass sowohl "eine sich verändernde Sache" als auch "etwas, das nur einen Augenblick dauert" jeweils explizite Eigenschaften sind, die in einem logischen Beweis bewiesen werden, in dem gemacht sein als Grund für die Durchführung des Beweises verwendet wird. Die beiden Gegenteile – all das, was jede von ihnen nicht ist – wären dann jeweils ein Beispiel.

Betrachten wir nun einen Fall, in dem wir die folgende logische Aussage machen:

Betrachte Klänge.  
Sie sind Dinge, die sich verändern,  
denn sie sind etwas, das gemacht ist.

Die Grundlage der Behauptung in dieser Aussage [das heißt, das Subjekt des Beweises] ist "Klänge". Die zu beweisende Eigenschaft ist, ein veränderliches Ding zu sein. Die Behauptung, die Idee, die bewiesen werden soll, ist, dass Klänge veränderliche Dinge sind. Der Grund ist, etwas zu sein, das gemacht ist. Die Eigenschaft, die geleugnet wird, ist, ein unveränderliches Ding zu sein. Die Idee, die geleugnet wird, ist, dass Klänge unveränderlich sind. Du kannst dasselbe Muster auf jede andere logische Aussage anwenden.

Hier sind logische Aussagen, die das Gesagte belegen:

Betrachte "ein veränderliches Ding sein".  
Es ist die explizite Eigenschaft, die in einem Beweis zu beweisen ist, dass Klänge veränderliche Dinge sind,  
denn sie entspricht der oben gegebenen Definition.

Betrachte "eine Sache sein, die nur einen Augenblick dauert."  
Es ist keine explizite Eigenschaft, die in einem [bestimmten] Beweis zu beweisen ist, dass Klänge veränderliche Dinge sind,  
weil [in einem bestimmten Beweis], dass Klänge unveränderliche Dinge sind, sie den Grund des Beweises liefert.

\*\*\*\*\*

*Die Formen der Debatte:*  
***Körperhaltung, die Verwendung eines Rosenkranzes  
und die Formulierung der Begründung in drei Teilen***

In unserer zweiten Lektion behandeln wir die klassische Haltung beim Debattieren, wie der Rosenkranz während einer Debatte verwendet wird und wie man eine klassische logische Aussage während einer Debatte formuliert.

Die Person, die sich in einer Debatte verteidigt, setzt sich hin und schaut den Herausforderer an, welcher steht. Der Verteidiger verhält sich in der Regel recht ruhig (bis die Debatte heiß wird), gestikuliert leicht mit den Händen und antwortet schnell und kurz und bündig auf die vom Herausforderer vorgebrachten Punkte.

Der Herausforderer hingegen setzt eine umfangreiche Körpersprache ein, um seinen Gegner zu verunsichern. Nach der ersten Herausforderung stellt er sich seitlich zu seinem Gegner, mit dem linken Fuß nach vorne. Jede neue Behauptung wird begleitet von einem Aufstampfen des linken Fußes und einem Klatschen der rechten Hand auf die linke, wo der Rosenkranz um den Arm geschlungen ist. Von Zeit zu Zeit wird der Rosenkranz mit der rechten Hand zurückgespannt, als ob man einen Pfeil mit einem Bogen abschießen würde. Dies ist ein alter Debattierbrauch, und auf Bildern von Meister Dignaga oder Meister Dharmakirti können wir diese gleiche Geste sehen.

Der Rosenkranz wird, wie bereits erwähnt, auch bei der Auswahl des ersten Herausforderers und Verteidigers verwendet. Er ist auch ein wichtiges Werkzeug, um Listen von Dingen zu zählen, die im Buddhismus so beliebt sind: die zwei Wirklichkeiten, die drei Juwelen, die vier Arya-Wahrheiten, die fünf Pfade, die sechs Reiche und so weiter. Im Verlauf einer Debatte zählen der Herausforderer und der Verteidiger oft gemeinsam eine Liste auf ihren Rosenkränzen durch, um sicherzugehen, dass beide in diesem Punkt auf dem gleichen Stand sind. Sehr gelegentlich schwingt ein Debattant einen Rosenkranz, um ein Argument vorzubringen, obwohl es selten ist und nicht akzeptiert wird, die andere Partei tatsächlich zu schlagen – es ist eher üblich, den eigenen Oberschenkel oder die eigene Handfläche zu schlagen, um einen schönen "Thwock" zu bekommen!

Die Positionierung vor dem Gegner sagt viel aus. Wenn ein Gegner einen schwerwiegenden Fehler macht oder einen Zirkelschluss verwendet, kannst du dich herumwirbeln und mit einem Klatschen herunterkommen. Wenn ein Gegner zu lange braucht, um eine Frage zu beantworten oder sich an ein Zitat zu erinnern, drehst du ihm vielleicht den Rücken zu und gehst ein paar Schritte weg, um Abscheu über seine mangelnde Vorbereitung vorzutäuschen. Manchmal kannst du rhetorische Kommentare zu den Zuhörern auf beiden Seiten machen: "Woher hat er diese Aussage? Klingt wie ein Zitat aus einem Autokommentar zu einem Quelltext, der nie geschrieben wurde!" und strecke die

Arme aus, mit Handflächen nach oben, "als ob man mit so einem Dummkopf debattieren könnte!"

Manchmal hast du einen Haufen deiner Klassenkameraden dazu gebracht, neben dir zu stehen und denselben Syllogismus ein paar Mal im Gleichklang zu schreien, mit genau demselben Klatschen und Stampfen: Es sieht aus wie eine Chorgruppe oder Cheerleader, die buddhistische Logik brüllen.

Noch einmal: Es geht darum, dass jeder lernt, unter Druck schnell und klar zu denken, was uns allen helfen wird, die Lehren zu verbreiten. Die Debatten in tibetischen Klöstern sind erfrischend frei von der amerikanischen Einstellung des Wettbewerbs, und jeder ist einfach begeistert vom Lernen. In 15 Jahren des Debattierens in tibetischen Klöstern ist der amerikanische Mönch, der diesen Bericht schreibt, nicht ein einziges Mal mit einer Spur von Respektlosigkeit oder Vorurteilen behandelt worden.

Die klassische Präsentation eines Satzes in der Debatte, nach der ersten Herausforderung, besteht aus drei Teilen und folgt den Regeln der formalen Logik, die schon von Lord Buddha selbst gelehrt wurde. Zuerst wählen wir ein Thema, die Sache, über die wir debattieren. Ein Beispiel wäre "Menschen". Dann wählen wir eine Eigenschaft aus, die wir unserem Gegner beweisen wollen; zum Beispiel, dass sie "sterben müssen". Schließlich wählen wir einen Grund – der sich in der buddhistischen Logik eher auf die Hauptsache bezieht, die in der Begründung genannt wird, wie zum Beispiel "geboren werden". Der gesamte Satz, der dem Gegner präsentiert wird, wird dann wie folgt aussehen:

Denke an die Menschen.  
Sie müssen sterben,  
weil sie geboren werden.

Der Verteidiger hört sich diesen Vorschlag aufmerksam an und bereitet dann schnell seine Antwort im Kopf vor. Die genauen Regeln für die Antwort werden in der Lektüre für die nächste Stunde gezeigt.

## Notizen

### Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

#### Zweite Klasse: Veränderliche und unveränderliche Dinge

**DURA** Eine Art von Literatur, in der große buddhistische Meister aus jeder logischer Text Klosterschule wichtige Ideen aus Meister Dharmakirtis Kommentar zur gültigen Wahrnehmung (*Pramana Varttika*) entnommen und daraus separate Bücher gemacht haben.

#### Drei Texte zur Logik

**1. YONG DZIN DURA** *Der Schlüssel zur logischen Maschine*, von Purbuchok, der Tutor des Dalai Lama Logik Text der Tutor des dreizehnten Dalai Lama war.

**2. SE DURA** Logischer Text geschrieben von Ngawang Trashi (sp?), dem spirituelle Sohn/Tochter logischer Text Sohn des großen Jamyang Shepa, der Autor des Lehrbuchs vom Gomang-Kolleg des Drepung-Klosters war.

**3. RATU DURA** Die erste große *dura*, geschrieben im Kloster Ratu in der Kloster Logik Text Nähe von Hlasa.

#### Dreiteiliger Aufbau von Logik-Texten

Die Struktur jeder *dura* (Logiktext) umfasst etwa 15 wichtige Themen, die in drei verschiedenen Abschnitten (*gak shak pong sum* genannt) präsentiert werden:

**1. GAK** **Jemanden erwürgen.** Es bedeutet, die falschen Argumente des Gegners ersticken wegzublasen. Ungefähr 15 falsche Ansichten werden präsentiert und dann richtig widerlegt.

**2. SHAK** **Die eigenen richtigen Ansichten darlegen.** Dazu gehören Definition, Unterteilung und Klärungen. Dies ist der entscheidende Abschnitt, in dem unsere eigenen richtigen Ansichten dargelegt werden.

**3. PONG** **Die Gegenargumente des Gegners widerlegen.**  
eliminieren

Die Logiktexte beginnen damit, dass der Gegner eine falsche Eröffnungserklärung abgibt, die den Verteidiger herausfordert, seine falsche Eröffnungsaussage zu korrigieren. Du beginnst eine Debatte mit dieser Aussage:

**DI CHITAR CHU-CHEN**  
Weisheit überlegen wir...

**Betrachten wir dieses Thema...** Dann beginne mit einer falschen Behauptung, die vom Verteidiger widerlegt wird.

### Darstellung aller existierenden Dinge

**SHI-DRUP KYI NAMSHAK**  
Überblick über von Arten von Dingen  
alle Existenzen

**Alles, was du schon immer über Dinge wissen wolltest, kannst du als existierend feststellen.**  
Der Buddhismus unterteilt die gesamte Existenz in Kategorien und Unterkategorien.  
Das Verstehen dieses Themas ist sehr wichtig, weil es dir helfen wird, die Leerheit direkt zu sehen.

### Synonyme für "Existenz"

**YUPA** Existierende Dinge. Alles, was existiert.

**SHE JA** Erfassbares Ding. Jedes Objekt im Universum, das man kennen kann.

**CHU** Dharma, jedes existierende Ding. Dies ist eine der vielen Definitionen für Dharma.

**SHI DRUP** Alles, was als existierend festgestellt werden kann.

**YUL** Ein Objekt, irgendein Ding.

Jedes dieser Wörter kann für ein bestimmtes existierendes Ding oder für die Kategorie aller erfassbaren existierenden Dinge im Universum verwendet werden.

### Ein Überblick über alle existierenden Dinge

**TSEME MIPA YUPAY TSENNYI**  
gültige wahr- existier- Definition  
Wahr- ge- endes  
neh- nom- Ding  
mung men

**Die Definition eines existierenden Dings ist: das, was durch eine gültige Wahrnehmung wahrgenommen werden kann.** Fast alle unsere Wahrnehmungen während des Tages sind gültig, außer wenn wir sehr emotional aufgewühlt oder betrunken sind oder halluzinieren, eine optische Täuschung sehen, usw.

**YUPA** Existierende Dinge. Wir unterteilen die gesamte Existenz in existierende Dinge unveränderliche und veränderliche Dinge.

## Unveränderliche Dinge

**TAKPA**                      **Unveränderliche Dinge.** *Takpa* wird manchmal mit "dauerhaft" Unveränderliches übersetzt, was bedeutet, dass es ewig dauert und nie aufhört. *Takpa* Ding sollte jedoch mit "unveränderlich" und nicht mit "dauerhaft" übersetzt werden, denn Leerheit, die das klassische Beispiel für *Takpa* ist, ist unveränderlich, aber nicht dauerhaft. Solange die Leerheit des Stifts existiert, d.h. die Tatsache, dass der Stift keine eigene Natur hat, ist diese Leerheit völlig unveränderlich. Wenn der Stift dann zerstört wird, geht seine Leerheit aus der Existenz, aber seine Leerheit nimmt nicht allmählich ab. Weil also die Leerheit des Stiftes nicht ewig anhält, sollte *takpa* mit unveränderlich und nicht mit dauerhaft übersetzt werden.

**TONGPA NYI Leerheit** (*shunyata*, skt.). Dies ist das klassische Beispiel für ein Leer - heit unveränderliches Ding. Leerheit kommt und geht aus der Existenz, aber sie beginnt und endet nicht.

## Eine Definition der unveränderlichen Dinge

<b>KECHIKMA</b>	<b>MA-YINPA</b>	<b>TA-MADRUP</b>	<b>DU</b>	<b>SHOK</b>
wechselnd durch den Augenblick	nicht es ist	das was falsch ist	richtig	was falsch ist

**Sich "nicht augenblicklich zu verändern" ist eine schlechte Definition von *takpa***, denn eine korrekte Definition muss einschließen: "nicht ein *Ding* sein, das sich augenblicklich verändert". Der Punkt hier ist, dass Dinge, die nicht existieren, wie die Hörner eines Kaninchens, als unveränderlich betrachtet werden könnten, aber sie sind nicht existent – sie sind keine Objekte, die existieren. Man muss also unveränderliche Dinge als *existierende Dinge* definieren, die unveränderlich sind.

<b>KECHIKMA</b>	<b>MA-YINPAY</b>	<b>CHU</b>
wechselnd durch den Augenblick	nicht ist	Ding

**Ein existierendes *Ding*, das sich nicht sofort verändert.** Dies ist die korrekte Definition eines unveränderlichen Dings.

## Veränderliche Dinge

### **MI-TAKPA**

veränderliches Ding

**Veränderliches Ding.** Dinge können sich auf grobe oder subtile Weise verändern. Dass etwas direkt vor deinen Augen zerbricht, ist seine grobe veränderliche Natur. Dass sich fast jede Art von Objekt Moment für Moment abnutzt, ist seine sich subtil verändernde Natur. In der Tat, sagt der Buddhismus, schon die Erschaffung eines Objekts ist die Ursache für seine Zerstörung.

### **KECHIKMA**

ändert

**Subtile Vergänglichkeit.** Das, was nur einen Augenblick sofort lang andauert. Dies ist die korrekte Definition eines sich verändernden Dings (*mitakpa*).

### **KAWA, BUMPA**

Säule Wasserkrug

Eine Säule oder ein Stock, der das Dach einer Grashütte trägt, und ein Wasserkrug, der in der Ecke der Hütte steht. Dies sind die beiden traditionellen Beispiele für veränderliche Dinge, die im alten Indien verwendet wurden.

## Funktionierende Dinge

### **NGUPO**

funktionierendes Ding

**Funktionierendes Ding.** Alles, was etwas tut. Dies ist ein Synonym für ein sich veränderndes Ding (*mitakpa*). Alles im Universum, das sich verändert, ist ein funktionierendes Ding.

### **DUNJE NUPA NGUPUY TSENNYI**

etwas tun Funktion funktionierendes Ding Definition

**Alles, was etwas tut,** ist die Definition eines funktionierenden Dings. Man kann es ein funktionierendes Ding nennen.

Ist die Leerheit ein funktionierendes Ding? Wenn nicht, dann müsste sie ein unveränderliches Ding sein. Was ist also der Sinn, die Leerheit zu sehen, wenn sie nicht funktionieren kann, um dich zur Erleuchtung zu bringen? Bedenke, dass es einen Unterschied zwischen der Leerheit selbst und der Wahrnehmung der Leerheit gibt.

## Drei Kategorien von veränderlichen Dingen

**1. SUK** Ein physisches Ding. Dies wird auch *pembo* genannt, was bedeutet, physisches ein Ding, das aus atomaren Teilchen besteht.  
Ding

**SUK SU RUNGWA SUK KYI TSENNYI, TSAWAY REKJA**  
physisches Ding gesehen als physisches Ding der Definition heißes Tastgefühl

**Die Definition von physischer Materie ist alles, was als physische Materie nachgewiesen werden kann. Zum Beispiel ein Gegenstand, der sich heiß anfühlt.**  
Wenn du versuchst, jemandem zu erklären was die Farbe Blau ist, kann man nur auf etwas zeigen, das blau ist.

**2. SHEPA** Ein geistiges Ding. Dies bezieht sich auf deine Gedanken, nicht auf deinen mentales Ding Haupt-Geist. Dies sind die Gedanken, die in deinem Geist sind, nicht der Geist selbst.

**SEL SHING RIKPA, SHEPAY TSENNYI, DEWA, YESHE**  
unsichtbar und bewusst geistiges Ding Definition, Glück, Weisheit

**Die Definition eines geistigen Dings ist etwas Unsichtbares und Bewusstes, zum Beispiel Glück und Weisheit.** Das Wort *se/* bedeutet normalerweise klar, aber hier bedeutet es unsichtbar. Der Geist ist klar und wissend. Im Westen verwechseln wir gewöhnlich den Geist mit dem Gehirn. Das ist dumm, weil der Geist unbeschreiblich ist. Er kann nicht lokalisiert oder berührt werden. Er geht über die Grenzen unserer Haut hinaus.

**3. DENMIN DUJE BEM SHE GANGRUN MAYINPAY DULJE GANGSAK**  
nicht funktionieren- physische geistiges entweder es wird nicht erzeugtes eine Person besitzen des Ding Materie Ding Ding

**Die Definition für ein aktives Ding, das weder Geist noch Materie ist, ist ein erzeugtes Ding, das weder Geist noch Materie ist; zum Beispiel eine Person, Tessie.** "Person" ist *ein Konzept*, das nicht berührt (wie der Körper) oder irritiert (wie der Geist) werden kann. Du bist die Kombination aus deinem Körper und deinem Geist, aber du bist weder das eine noch das andere selbst. Tessie ist eine Idee, die ihren Körper und ihren Geist umhüllt, und sie ist ein sich veränderndes Ding. Ein anderes Beispiel ist ein *bakjak*, ein geistiger Same, das sich in deinem Geist befindet.

## Das Thema, die Qualität und die Begründung einer Debatte

**DI CHITAR CHUCHEN**  
Mantra von dieses hier betrachten wir  
Manjushri

**Betrachten wir dies einmal.** Du beginnst eine Debatte mit der Einführung in das Thema.

**TONGPA NYI CHUCHEN**  
Leerheit betrachten wir

**Betrachten wir die Leerheit.**

**NGUPO YIN TE**  
ein funktionierendes Ding es ist

**Sie ist ein funktionierendes Ding.**

**DUJE NGUPA YINPAY CHIR** Weil sie eine Funktion erfüllt.  
Funktion erfüllt es ist weil

**CHUCHEN** **Das *Subjekt einer Debatte*.** Es bedeutet "lasst uns überlegen...". Zum Beispiel, lasst uns die Leerheit betrachten. Das Subjekt muss zwei Qualitäten haben:

1. Der Gegner muss das Subjekt mit einer gültigen Wahrnehmung wahrgenommen haben; er muss mit dem Thema einigermaßen vertraut sein.
2. Der Gegner muss sich nicht sicher sein, ob das Subjekt die Eigenschaften hat, die du behauptest. Deine Argumentation gilt als falsch, wenn der Gegner bereits glaubt, was du zu beweisen versuchst.

**DRUPAY CHU** **Die *Eigenschaft des Subjekts, die du zu beweisen versuchst*.**  
beweist Qualität Zum Beispiel: "ein funktionierendes Ding sein." Es muss nicht einmal existieren; man muss nur bereit sein, es zu beweisen. Du und dein Gegenüber müssen sich einig sein, dass es die Qualität ist, die du zu beweisen versuchst.

**DRUPJA** **Die *Behauptung*,** die aus dem Subjekt und der Eigenschaft besteht, die du Behauptung beweisen willst. Zum Beispiel: "Leerheit ist ein funktionierendes Ding".

**TAK** **Die *Begründung*.** Die Begründung kann alles sein, was man als Grund Begründung angeben möchte. Zum Beispiel: "weil es eine Funktion erfüllt".

Bei der buddhistischen Debatte geht es darum, mit Freunden das Unbekannte zu erforschen. Das ist eine schöne Sache. Es geht nicht um den Wettbewerbsgedanken, den die Amerikaner normalerweise haben. Sei nicht schüchtern, was eine Art von Stolz ist. Sei mutig und versuche, dein Verständnis zu schärfen, indem du über Themen diskutierst, die du nicht gut verstehst.

Beachte, dass dieser Kurs über Logik zur Sautrantika oder Logikschule gehört. In dieser Schule, ist die Definition der ultimativen Realität "alles, was man direkt mit seinen Sinnen bestätigen kann".